

# DAS ENTWICKLUNGSPORTFOLIO

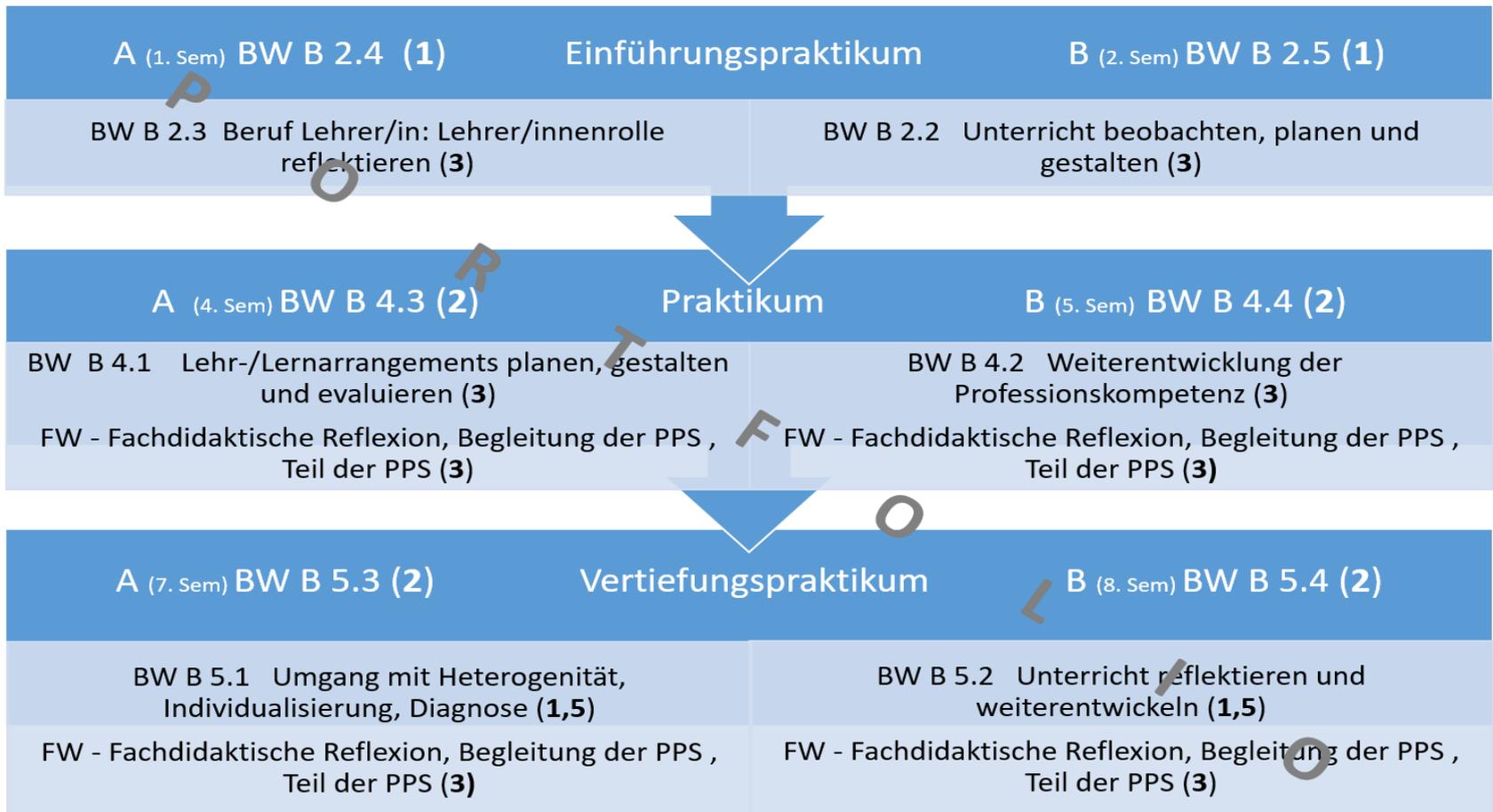


Michael Himmelsbach

*Linz School of Education – Abteilung für Bildungsforschung*



# ENTWICKLUNGSPORTFOLIO – UMSPANNT GESAMTES BA-STUDIUM



# WAS IST EIN PORTFOLIO

- Belege im Rahmen eines Lernprozesses
- Elemente der „Neuen Lernkultur“: eigenaktives, selbstreguliertes Lernen wird unterstützt; individueller Prozess des Wissenserwerbs wird gefördert  
(vgl. Hascher & Sonntagbauer 2013, in Koch-Priewe, Leonhard, Pineker, Störtländer)
- *„Ein Charakteristikum von Portfolios ist dabei, dass sie mehr sind, als ihre materielle Hülle zunächst nahelegt, mehr als ein Instrument zur Sammlung von Leistungsspuren und zur Organisation von Leistungsprozessen“*  
(Altrichter 2012, in Bräuer, Keller, Winter)
- Sichtbar machen von Lernprozessen  
(nach Hattie: Visible Learning)

# THEORETISCHE VERORTUNG

- Sozialkonstruktivistische Vorstellung von Lernen
  - Neue Lernkultur
- Selbstbestimmungstheorie von Deci & Ryan
  - Streben nach Kompetenzerleben
  - Streben nach Autonomieerleben
  - Streben nach sozialer Eingebundenheit
- Dialogischer Prozess  
(nach Koch-Priewe 2013 in Koch-Priewe, Leonhard, Pineker, Störtländer)
- Reflexive Lernkultur: (nach Häcker 2006, in Imhof)
  - Reflexionsvermögen und Forschung im schulischen Kontext werden als wesentliche Element im Professionsverständnis von Lehrpersonen angesehen (nach Hänssig & Petras 2006)

# FUNKTION IN LEHRERINNENBILDUNG

- Instrument zur Prozessbegleitung
- Integration einer Neuen Lernkultur
  - eigenaktives, selbstreguliertes Lernen
  - Förderung der Reflexion
- Brücke zwischen Theorie und Praxis
- Weiterentwicklung von Lernen
- mehr als materielle Hülle, mehr als Sammlung von Leistungsspuren

# ARTEN VON PORTFOLIOS

- Seminar- bzw. Veranstaltungsportfolios
- Ausbildungsbegleitende Portfolios
- Studienportfolios
- Prüfungsportfolios
- Bewerbungs- und Zulassungsportfolios
- Lehrportfolios von Dozierenden  
(nach Winter 2013 in Koch-Priewe, Leonhard, Pineker, Störtländer)
- Präsentationsportfolios
- Arbeitsportfolios
- Entwicklungsportfolios  
(nach Koch-Priewe 2013 in Koch-Priewe, Leonhard, Pineker, Störtländer)

# KLASSIFIZIERUNG

	mit formalen Konsequenzen	ohne formale Konsequenzen
mit expliziter Reflexion	A	C
ohne expliziter Reflexion	B	D

Bei Modell A:

- *Aushandlung und Vereinbarung klarer Bewertungsmaßstäbe für das Endprodukt am Beginn des Prozesses*
- *Intensive Unterstützung besonders zu Beginn der Arbeit und bei Fragen der Reflexion („Wie schreibe ich eine Reflexion?“)*
- *Hinreichende Zeitfenster für Peer-Rückmeldungen*
- *Individuelle und detaillierte Rückmeldung für jede/n Studierende/n*
- *Bewusste und transparente Gestaltung der zwei Rollen „Lernberater“ und „Leistungsbewerter“*

(nach: Leonhard 2013 in Koch-Priewe, Leonhard, Pineker, Störtländer)

# GELINGENSBEDINGUNGEN

- Wozu das Portfolio und welche Form?
- Einsatz muss begründet erfolgen
- Es braucht Rahmenbedingungen
- Alle Beteiligte müssen Portfolioarbeit erlernen
- Intensive Begleitung v.a. in Einführungsphase
- Zusammenarbeit: intensive Kommunikation
- Vielfalt persönlicher Zugänge gewährleisten
- Teilhabe der Studierenden an wesentlichen Entscheidungen
- Transparente Bewertung; Rückmeldung
- Ausreichend Zeit für Peer-Rückmeldungen
- Bewusste und transparente Gestaltung „Lernberater/in“ – „Leistungsbewerter/in“

# GELINGENSBEDINGUNGEN

- Einbindung in Gesamtkonzept der Ausbildung
  - passend zum Curriculum
  - Rahmenkonzepte
- Gute Begleitung bei der Portfolio-Arbeit
  - durch Lehrende
  - an Hochschule und Praxisschule
- Bedürfnisse der Studierenden beachten

# AG PORTFOLIO

- Vertreter/innen von JKU, PHOÖ, PHDL, UFG, KU
  - Vorangehende Überlegung: Art des Portfolios
  - Kompetenzen aus Curriculum
  - Gruppierung der Kompetenzen zur Professionsfeldern / Querschnittsfeldern
  - Verdichtung zu max. 10 Kompetenzen/Feld
  - Verankerung in Rahmenkonzepten
  - Regelung Praktikabilität und Bewertung
  - E-Portfolio
- Reflexion des Konzeptes des Entwicklungsportfolios

**Arbeitsgruppe:** Karin Busch, Manuela Gamsjäger (PHOÖ), Ernst Nausner, Brigitta Panhuber-Mayr (PHDL), Barbara Wimmer, Michael Himmelsbach (JKU)

# BEDINGUNGEN

Wichtige Elemente eines Entwicklungsportfolios:

- Theorie- und praxisverbindende Teile
- bisherige Entwicklungsportfolio ist Grundlage für Beratungsgespräche, um weitere Entwicklungsmöglichkeiten aufzuzeigen
- Entwicklungsportfolio ist Grundlage für ein Reflexionsgespräch am Ende des BA-Studiums
- Gemeinsame Basis, die als Orientierung für alle Beteiligten (Studierenden, PP, LVA-Leiter/innen) dient

# REFLEXIVER PROZESS

- Portfolioarbeit trägt zur Reflexivität bei
- Brückenfunktion Theorie und Praxis
  - Praktika und Begleitlehrveranstaltungen
  - Theorie und Praktika
  - Fachdidaktik und Praktik
  - → theorie- und praxisverbindenden Teile
- Wahrnehmungsmuster keinen Bezug zu wiss. Theorien;
  - Breite der Wahrnehmungsmuster erhöhen
  - vertiefen das Verständnis
  - Wahrnehmungsmuster durch Reflexion verändern,
  - Expert/innen generieren leicht neue Fälle,
  - neues Fallwissen entsteht in solchen Reflexionszyklen

# ENTWICKLUNGSPORTFOLIO

## 5 Bereiche

- Professionsfeld 1: Rolle Lehrer/in
- Professionsfeld 2: Unterricht und Lernprozesse
- Professionsfeld 3: Heterogenität
- Querschnittsfeld: Sozialwissenschaftliche Forschung
- Querschnittsfeld: Psychologie

Jeder Bereich enthält 6 – 10 Kompetenzen.

Zu jeder Kompetenz sollte mindestens ein Artefakt aus LVA und/oder Praktikum gesammelt werden.

→ Studierende legen Sie sich eine Mappe an!

→ E-Portfolio

# PORTFOLIO

## ■ Entwicklungsportfolio

- Sammlung von Dokumenten/Leistungsnachweisen aus Studium
- Reflexion und Präsentation im Modul 5 BW

### Entwicklungsportfolio Linz

---

#### Professionsfeld 1: Rolle Lehrer/in

**Lehrveranstaltungen:**

BW B 2.3. Beruf Lehrer/in: Lehrer/innenrolle reflektieren (Teil der PPS) (3 ECTS)

BW B 2.4. Einführungspraktikum A (Teil der PPS) (1 ECTS)

BW B 4.2 Weiterentwicklung der Professionskompetenz (Teil der PPS) (3 ECTS)

BW B 4.4. Praktikum B (Teil der PPS) (2 ECTS)

	Die Studierenden
1-1	... reflektieren ihre eigene Lernbiographie und ihre eigenen Erfahrungen in Bezug auf den Lehrberuf sowohl im Rahmen von Lehrveranstaltungen als auch den Schulpraktika und dokumentieren ihre Reflexionen für die Weiterentwicklung der eigenen Kompetenzen und der Unterrichtsqualität. Sie sind in der Lage, qualitativ hochwertiges Lehrer/innenhandeln zu erkennen.
1-2	... verfügen über Wissen über Paradigmen zum Lehrberuf, sind mit Professionstheorien vertraut, kennen die Kompetenzanforderungen an Lehrer/innen (z.B. Unterrichten, Erziehen, Beraten, Fördern, Beurteilen, Schule mitgestalten, Umgang mit Heterogenität, genderreflexive Pädagogik) und setzen sich systematisch mit den vielfältigen Aufgaben von Lehrpersonen und ihren eigenen Persönlichkeitsdispositionen auseinander.
1-3	... können einschätzen, was der Lehrberuf von ihnen erwartet und schätzen ihre Stärken und Schwächen (z.B. Wissensdefizite) vor dem Hintergrund zentraler Herausforderungen

# VERORTUNG IM STUDIUM

- Vorstellung im 1. Semester: BW LVA: Beruf Lehrer/in
- Rahmenkonzepte für alle BW LVA: Bezüge zum Portfolio
- Sammlung von Dokumenten aus den LVA
- Auswahl, Überarbeitung, Reflexion dieser Sammlung: Ende BA
- Fertigstellung + Präsentation: BW B 5.2
  - in Portfolio: Selbst- und Peerbeurteilung
  - Reflexions- und Auswahlprozess
  
- ggf. Fortführung in Masterstudium/Weiterbildung

# INHALT

## BW 4.3 FACHPRAKTIKUM A

### Unterricht beobachten

- Unterrichtsstrukturen erkennen
- Lern-, Arbeits- und Sozialverhalten der Schülerinnen
- Unterrichtsmodelle und Theorieverknüpfungen analysieren
- Theorien und Modelle guten Unterrichts und deren Relevanz überprüfen
- Besonderheiten des eigenen Faches bewusstmachen
- Facetten des Lehrberufs beobachten und analysieren

### Unterricht planen und durchführen

- Planungsmitverantwortung für umfassenden Unterricht
- Konzepte von Offenem Unterricht umsetzen
- Methoden und Medien zur Unterrichtsgestaltung situationsadäquat einsetzen
- Fachdidaktische Aspekte in der Unterrichtsplanung berücksichtigen
- Standard- und Fachsprache korrekt anwenden

### Unterricht reflektieren und evaluieren

- Eigenen Unterricht reflektieren und weiterentwickeln
- Feedback annehmen und umsetzen können
- Feedback an Mitstudierende geben

# **INHALT**

## **BW B 4.1 LEHR-/ LERNARRANGEMENTS**

- Kriterien guter Unterrichtsplanung, -gestaltung und -reflexion
- Innovative Lern- und Lehrkulturen – Individualisierung und Differenzierung
- Classroom Management – proaktive und prosoziale Unterrichts- und Beziehungsgestaltung
- Lehren und Lernen mit Medien und neuen Technologien
- Chancen und Möglichkeiten der Arbeit in Teams
- Beobachtungsaufgaben für die Praxis PPS
- digi.kompP Kompetenzmodell C: Gestalten, verändern und veröffentlichen von Unterlagen für den Unterricht. Rechtsfragen und damit verbundene Rechte und Pflichten

# ARBEITSAUFTRÄGE

- Kontinuierliche Vorbereitung der LVA-Termine mit Elementen des Flipped Classrooms
- Beobachtungsauftrag: LVA-begleitend werden Medieneinsatz, Teamteaching, Methodeneinsatz und Maßnahmen der Differenzierung/Individualisierung beobachtet, dokumentiert und reflektiert. (3-6 Seiten)
- Stundenplanung von drei bis vier Unterrichtseinheiten mit nach Möglichkeit variierenden Grundformen, sowie eine ausführliche Begründung der Methodenwahl *einer* Einheit. Zumindest eine Unterrichtseinheit davon ist im Team zu unterrichten. (15 – 20 Seiten)
- Reflexion des eigenen Unterrichts unter Berücksichtigung der Qualitätskriterien guten Unterrichts und Aspekten des Classroom Managements. (5-8 Seiten)
- Leseaufträge und/oder Impulsreferate zu LVA-Inhalten

Beiträge zum  
Entwicklungsportfolio

Die Studierenden sollten am Ende des Proseminars über folgende *neue Kompetenzen* verfügen. Sie

2-2: ... verfügen über hohes Fachwissen, wählen Inhalte von fachdidaktischer Relevanz aus und formulieren fachdidaktische begründete Lernziele.

2-3: ... gestalten für die Schülerinnen und Schüler förderliche Lernumgebungen und zeigen ein von Kommunikation und Interaktion geleitetes Classroom Management.

2-5: ... kennen ein breites Spektrum an Methoden und Medien sowie Technologien zur Unterrichtsgestaltung und verwenden diese situationsadäquat und vielfältig im pädagogischen Handlungsfeld.

2-6: ... geben Schülerinnen und Schülern wertschätzende Rückmeldung und Anerkennung, gestalten die Beziehungen zu den Lernenden transparent, verantwortungsvoll und lernfördernd.

2-7: ... sind sich der eigenen pädagogischen Haltung bewusst und können in Teams professionell kooperieren.

2-8: ... kennen Konzepte der Differenzierung und Individualisierung zur Organisation von Rahmenbedingungen und Angeboten für Lernende mit unterschiedlichen Ausgangslagen und Bedürfnissen und können diese in der Praxis umsetzen.

In diesem Proseminar werden folgende *Kompetenzen weiterentwickelt*: Studierende

2-1: ... nutzen Modelle der Allgemeinen Didaktik, relevante Konzepte der Unterrichtsplanung und Ergebnisse der Unterrichtsforschung zur Planung, Gestaltung und Reflexion von Unterricht.

2-4: ... stellen gezielt Fragen, bzw. helfen bei der Entwicklung von Fragestellungen, die das Denken anregen, Forschungsinteresse wecken und selbstständiges Handeln auslösen und drücken sich in der Standardsprache mündlich und schriftlich korrekt aus.

# PRAKTIKAÜBERGREIFENDE AUFGABEN

- Praktika enden                    15. Jänner (WiSe)  
   15. Juni (SoSe)

→ Manche Aktivitäten an Schulen können regulär im Rahmen des Praktikums nicht beobachtet werden

→ Festlegung von praktikaübergreifenden (Lern)Gelegenheiten

→ Dokumentation im Portfolio

# PRAKTIKAÜBERGREIFENDE AUFGABEN

■ max 6 UE/Praktikum für

Konferenzteilnahme	Teilnahme Teambesprechung / Koordinationstreffen
Teilnahme Elterngespräche	Planung Lehrausgang/Exkursion/Wandertag...
Evaluierung des eigenen Unterrichts mit soz.wiss. Forschungsmethoden	Gespräch Personalvertretung / Gewerkschaft über dienstrechtliche Situation / Arbeitsbedingungen
Gespräch mit SQA-Koordinator/in über Qualitätsmanagement in Schule	Projektplanung und –durchführung
Klassenbuchführung (Anwesenheit/Stoffeintrag)	Rechtssicherheit (Kenntnis der relevanten Rechtslage)
Fest- und Feiertagsgestaltung	Nachmittagsbetreuung
Gespräch mit Lerndesigner/in (an NMS Standorten)	Evaluierung des eigenen Unterrichts
Rundgang und Einführung Schulbibliothek	Korrektur von Schüler/innenarbeiten (unter Anleitung)

# IM PORTFOLIO...

- Studierende sollen sich innerhalb der fünf Praktika EP B, FP A+B und VP A+B um eine Teilnahme an folgenden Lerngelegenheiten bemühen und ihre Erfahrungen im Portfolio dokumentieren.

Lerngelegenheit
Teilnahme an Konferenz (wenn dies an den Schulen ermöglicht wird)
Teilnahme an Teambesprechung/Koordinationsstreifen
Teilnahme an Elterngesprächen (wenn gestattet)
Planung und ggf. Teilnahme an Lehrausgang/Exkursion/Wandertag
Projektplanung und -durchführung
Klassenbuchführung (Anwesenheit, Stoffeintrag,...)
Rechtssicherheit (Kenntnis der relevanten Rechtslage)
Nachmittagsbetreuung (wenn an der Schule angeboten)

# **ABSCHLUSS ENTWICKLUNGSPORTFOLIO**

- Sammlung von Dokumenten im BA-Studium
- Abschluss und Bewertung in  
BW B 5.2 Unterricht reflektieren und weiterentwickeln
- Reflexiver Zugang
  - Kompetenzentwicklung betrachten
  - fehlende Kompetenzen erarbeiten
- Präsentation mit Selbst- und Peerbeurteilung
  - Vorbereitung in LVA
  - Reflexionsgespräch mit 2 Personen

# INFORMATIONEN

- [www.lehrerin-werden.at](http://www.lehrerin-werden.at)
  - Sekundarstufe Allgemeinbildung
  - Information über PPS
  - Information über Zentrum
  - Dokumente:
    - Beurteilungsbögen Praktika
    - Rahmenkonzepte Praktika
    - Rahmenkonzepte aller BW LVAs
    - Digitale Version: ENTWICKLUNGSPORTFOLIO

**DANKE FÜR IHRE  
AUFMERKSAMKEIT**